

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 22

Artikel: Sparmassnahmen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie heisst der Erreger der Syphilis?

Freude herrschte bei den Staats-examenskandidaten – der ge-fürchtete Pathologie-Professor W. war seit Monaten krank, und an seiner Stelle amtierte Privat-dozent B., der nie eine ungenü-gende Note gab. Damit war die Pathologieprüfung unproblema-tisch geworden. Jeden Tag wurde eine Gruppe von zwei bis drei Kandidaten geprüft – Puck be-fand sich in der dritten und letz-ten. Nichts Böses ahnend sass Puck an dem entscheidenden Tag im halbdunklen Korridor der er-sten Etage des alten Gebäudes – da hörte er schlurfende Schritte die Treppe hinauftapsen. Es war unverkennbar – ja, Sie erraten es – der vom Krankenlager wieder auferstandene Professor W. Und – wie Puck herauszuhören ver-meinte – mit leicht höhnischem Unterton kam es über seine Lip-pen: «Heute nehme ich die Prü-fung ab.» Wer nun behauptete, dem Puck sei das Herz in die Hose gefallen, der untertreibt – das Herz war weit unten im Keller, ein schwarzer Vorhang senkte sich über die Szene – hätte man ihn gefragt, ob es April oder Mai sei, er hätte auch das nicht ge-wusst.

Puck sah sich völlig chancen-los; zitternd betrat er das Prü-fungsbüro und versagte schon bei der ersten – läppisch einfachen – Frage: Wie heisst der Erreger der

Syphilis? Pucks Farbe wurde um eine weitere Nuance weisser – er wusste keine Antwort. Flehent-lich bat er den Examinator um die nächste Frage, behielt sich aber immerhin die Möglichkeit offen, auf die erste Frage zurückzu-kommen. Und das gelang ihm schliesslich dank intensiver Assoziationsfähigkeit. Als er schliesslich meldete, er könne nun die erste Frage beantworten, hob der Professor erstaunt die Augenbrauen, schob die Brille auf die Nase und sagte: «Jetzt müssen Sie mir auch erklären, wie Sie draufgekommen sind.» Und Puck erklärte: «Das hat mit den Leishmaniaceen zu tun, den Er-regern einer südamerikanischen Pferdekrankheit. Die sehen der Spirochaeta pallida, eben dem Erreger der Syphilis, zum Ver-wechseln ähnlich.» Darüber habe er in seinen Vorlesungen nie ge-sprochen – woher er denn diese Kenntnisse habe, fragte W. Fast traute Puck sich nicht, das preis-zugeben, es handelte sich um ein damals von jungen Leuten viel gelesenes Buch, «Mikrobenjäger» von Paul de Kruif. «Nicht die schlechteste Quelle», sagte der Professor und entliess mit einem noch nie gesehenen Lächeln auf dem runzligen Gesicht den ver-blüfften Puck, der von einer Pfer-dekrankheit gerettet worden war.

Puck

Ernst P. Gerber

Schuljahresbeginn

Klingt ein Lied, ein altes Lied;
Wann das Jahr beginnen?
Wenn die Sommertage müd
in den Herbst zerrinnen?

Fängt das Schuljahr, Kinder, sagt,
nach den Ostertagen
an? Hat man euch schon gefragt?
(Wer wird Kinder fragen!)

Frühling, Sommer, Winter und
Herbst – man wird ja sehen,
Schule war noch nie ein Grund
zu neuem Wind und Wehen.

Wer, und das gilt allgemein,
geruhsam will entscheiden,
kann, und das steht fest, auch ein
Fehlurteil vermeiden.

Oder, Kinder, helft ihr mit?
Wisst ihr, wann am besten
ihr euch frisch, examenfit
prüfen lasst und testen?

Klingt ein Lied von altem Leid,
wird es ewig klingen?
Wird die fünfte Jahreszeit
uns die Lösung bringen?

Es war einmal ...

Es war einmal – ein Gastwirt. Er nannte sein Etablissement «chez Frédéric» oder so ähnlich. Da er gut kochte und auch nicht geizte, war sein Restaurant gut besucht, vor allem von Automobi-listen und Fernfahrern. Der Speisesaal bot Aussicht auf die Schwarzwaldberge.

Eines Tages kehrte eine kleine Gesellschaft dort ein. Obschon am Nachmittag nur sogenannte Zvieriplättli serviert wurden, setzten sich die Leute wie ge-wohnt an einen Tisch im Speise-saal. Sie waren zu dieser Zeit die einzigen Gäste.

Eine resolute Serviertochter erschien und fragte nach den Wünschen. Schliesslich erklärte sie, hier würden nur ganze Menüs serviert. Die Tische seien reser-viert für andere Gäste.

«Aber wenn niemand da ist, könnten wir doch sicher auch hier etwas bekommen?» Der dienst-bare Geist verschwand und kam mit dem Chef zurück. Dieser er-klärte höflich, aber bestimmt:

«Kleine Plättchen werden prinzi-piell nur in der Chauffeurstube serviert.»

Man liess sich diese zeigen. Lautes Diskutieren, Tabakqualm und Bierdunst sorgten dafür, dass die kleine Gesellschaft dem Hin-terausgang zustrebte und nachher nie mehr «chez Frédéric» ein-kehrte.



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz.** Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins. Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/361 61, Telex 74401

Apropos: Nichts gegen die Chauffeure! Sie haben ein Recht auf ihren eigenen Lebensstil. Aber alles gegen sture Gastwirte, die aus lauter Prinzipien bestehen und manchmal erst noch jam-mern, ohne zu leiden. Glück-licherweise gibt es die anderen auch noch ... *Adolf Heizmann*

Sparmassnahmen

Aus Spargründen werden demnächst in sämtlichen Schweizer Steuerämtern die Treppen ab-gerissen.

Grund: Die Steuerzahler gehen ohnehin die Wände hoch!

Die Wahl

Ein junger Mann bittet den Theaterdirektor um eine Rolle.

«Was haben Sie denn bisher gemacht?»

«Ich bin leider seit zwei Jahren arbeitslos.»

«Und das wollen Sie gegen die Unsicherheit einer Karriere beim Theater eintauschen?»

Unterricht

Lehrer: «Was ist Dampf?»

Schüler: «Dampf ist Wasser, das sich in der Hitze aus dem Staub macht!»

Erleben Sie die Schönheit und Mystik fremder Länder als Abenteuer abseits vom Touristenstrom.

Ägypten	2'310.--
Äthiopien	3'150.--
Andalusien	1'740.--
Marokko	1'970.--
Jemen	2'880.--
Nil-Reise	4'350.--

Verlangen Sie unser Reise-programm.

**MAGICAL
MYSTERY
TOURS**



Oberdorf 22a, 3412 Heimiswil
Telefon 034 22 44 54